

II- 4686 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH

**BUNDESMINISTERIUM
FÜR ARBEIT UND SOZIALES**

z1. 10.009/100-4/88

1010 Wien, den 23. Juni 1988
 Stubenring 1
 Telefon (0222) 75 00
 Telex 111145 oder 111780
 DVR: 0017001
 P.S.K.Kto.Nr. 5070.004
 Auskunft

2076 IAB

Klappe Durchwahl

1988 -07- 05

zu 20901J

B e a n t w o r t u n g

der Anfrage der Abgeordneten SMOLLE und Freunde
 an den Bundesminister für Arbeit und Soziales
 betreffend Frauenforschung, Nr. 2090/J.

Die anfragenden Abgeordneten richten an mich folgende Fragen:

- "1.a) An welchen Universitäten, Fakultäten, Instituten werden in Österreich frauenspezifische Lehrveranstaltungen im Rahmen des regulären Lehrveranstaltungsangebots durchgeführt?
- b) Welche Lehrveranstaltung an welchen Universitäten wurden seit der Errichtung des "Topfs" für Frauenforschung, Entwicklungspolitik und Friedensforschung eben daraus finanziert?
- c) Welche Lehrveranstaltungen sind WS/SS 1987/88 konkret von den Kürzungsmaßnahmen betroffen?
- d) Welche Gründe gibt es für diese extrem spät getroffene Kontingentierungsmaßnahme (3 Wochen nach Semesterbeginn)?

Warum wurden die betroffenen Lehrbeauftragten erst Mitte April darüber in Kenntnis gesetzt?

- e) Wie kam die Kontingentierung zustande? Wer ist dafür verantwortlich, zuständig? Warum sind es gerade 147 Stunden? Wie sind diese zu erklären? Welche sachlichen Gründe gibt es dafür?

- f) Trifft diese Kontingentierung nur für Frauenlehrveranstaltungen zu oder umfaßt diese auch den Themenbereich Entwicklungspolitik?
- g) Welche anderen Forschungsförderungsprojekte werden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung schwerpunktmaßig gefördert und in welcher Höhe?

Gab es diesbezüglich auch Kürzungen?

- h) Welche außeruniversitären Frauenforschungsinitiativen werden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung in welcher Höhe gefördert?

2. a) Nach welchen Kriterien wurden Lehraufträge aus dem "Topf" für Frauenforschung, Entwicklungspolitik und Friedensforschung genehmigt bzw. nicht genehmigt?

b) Welche genauen Aufgaben und Kompetenzen hat die im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung geschaffene beratende Gremium/Arbeitsgemeinschaft betreffend Frauenforschung?

c) Wie setzt sich diese genau zusammen und wie kam es dazu?

d) Warum sind Wissenschaftlerinnen darin nur zu 1/3 vertreten? Warum wurde Vertreterinnen der Studierenden keine Mitsprache eingeräumt?

e) Nach welchen Richtlinien und Schwerpunkten wurden Forschungs-Lehraufträge verteilt, wie lokal gewichtet?

f) Wurde im Rahmen dieses Beratungsbeirats eine genaue Definition für Frauenforschung erarbeitet? Welche Aspekte/Beziehe umfaßt diese? Wie grenzt sie sich von anderen Forschungsbereichen ab?

g) Wer war an der Ausarbeitung dieser beteiligt, zuständig, verantwortlich? Gibt es exakte Richtlinien? Sind diese veröffentlicht worden bzw. öffentlich zugänglich?

- h) Wurden diese den universitären Organen, den betroffenen Frauen bekanntgegeben, wenn nein, warum nicht?
3. a) Welcher Stellenwert wurde Frauenforschung seitens des Bundesministeriums eingeräumt?
- b) Wie würden Sie die Bedeutung von Frauenforschung definieren?
- c) Gibt es eine Bedarfserhebung für Österreich auf diesem Gebiet?
- d) Existiert ein längerfristiges Konzept zur Förderung von Frauenforschung in Österreich? Wenn nein, ist daran gedacht? Sollen Wissenschaftlerinnen und Studentinnen einbezogen werden, wenn ja, in welchem Ausmaß?
- e) Wer entscheidet und kontrolliert welche Projekte, Forschungsbereiche/Schwerpunkte durch den Frauenforschungstopf in Zukunft abgedeckt werden, und an Hand welcher Richtlinien Planungskonzepte?
- f) Sind weitere Kürzungen im Bereich der Frauenforschung in den nächsten Jahren zu erwarten? Wenn ja, welche Universitäten/Forschungsbereiche werden besonders betroffen sein? Welche Begründung gibt es dafür? Wer entscheidet darüber?
- g) Nach welchen Kriterien werden Projektanträge, Lehrveranstaltungen zukünftig bewilligt/abgelehnt?
- h) Durch die aktuellen Kürzungen scheint eine Entwicklung von Forschung und Lehre im Bericht der Frauenforschung allgemein gefährdet? Welche konkreten Maßnahmen wird das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ergreifen, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?
- i) Ist mit einer verstärkten Einbeziehung und Institutionalisierung in den regulären Lehrveranstaltungsrahmen (Studiengänge) gedacht?

- j) In welchem Zeitraum wird es angesichts der prekären Situation für Frauen an Österreichs Universitäten zu einer Ausweitung des Frauenforschungstopfes kommen? Wenn es keine diesbezüglichen Bestrebungen gibt, warum nicht?
4. a) Warum wurden die Richtlinien für die Einrechnung von Lehraufträgen nur im Bereich der Frauenforschung in der vorliegenden Art spezifiziert?
- b) Warum wurde die Einreichung genau auf ein Jahr festgeschrieben?
- c) Warum ist neben einem detaillierten Lebenslauf eine Publicationsliste anzuführen?
- d) Wie wird gewährleistet, daß es durch diese Vorgabe nicht zu einer zusätzlichen Hürde für den Einstieg von Frauen in den Wissenschaftsbetrieb kommt?
- e) Soll der Frauenforschungstopf Frauen angesichts der zahlreichen Benachteiligungen in den Wissenschaften eine Möglichkeit bieten, wissenschaftliche Qualifikationen zu erlangen? Wenn nein, aus welchen Gründen nicht?
- f) Welche Schritte sind seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung gesetzt, um Frauen den Einstieg in die Wissenschaften zu erleichtern?
- g) Welche Maßnahmen gibt es/wird es künftig geben, um die Situation für Frauen in den Wissenschaften zu verbessern? Wie sieht diese speziell im Bereich der Frauenforschung aus?
5. a) Gibt es Kürzungen im Bereich der Entwicklungspolitik und Friedensforschung?
- b) In welchem Umfang, mit welcher Schwerpunktsetzung und an welchen Universitäten wurden in den letzten Jahren Lehrveranstaltungen/Forschungsbereiche durchgeführt?

- 5 -

- c) Wie wurden diese finanziert?
 - d) Nach welchen Kriterien wurden diese ausgewählt?
 - e) Wer/welches Gremium entscheidet darüber?
 - f) Ist eine Transparenz bei der Verteilung gewährleistet?
 - g) In welchem Maße haben Wissenschaftlerinnen und Studentinnen ein Mitspracherecht?
 - h) An welche Förderungsmaßnahmen ist in Zukunft gedacht? Gibt es längerfristige Pläne/Konzepte?
6. a) Wie ist die rückläufig erfolgte Nichtgenehmigung von Lehraufträgen rechtlich abgedeckt?
- b) Wie ist es zu legitimieren, daß in einem Fall eine Lehrveranstaltung bereits zur Gänze abgehalten werden konnte und posthum nicht genehmigt wurde?
- c) Wie sieht es mit der Verantwortlichkeit, Verbindlichkeit auf dem Bereich der Universitäten aus?
- d) Welche Maßnahmen werden ins Auge gefaßt, um eine derartige Unsicherheit hinsichtlich des Arbeitsverhältnis von qualifizierten Wissenschaftlerinnen zu beseitigen?
- e) Ist es legitim, eine in gutem Glauben geleistete hochqualifizierte Arbeit (weder die zuständigen Universitätsgremien noch die Betroffenen waren von anstehenden Kürzungen in irgendeiner Weise unterrichtet), rückwirkend nicht zu genehmigen, d.h. zu entlohen?
- f) Wie sollen angesichts dieser katastrophalen Umstände hochqualifizierte, längerfristig vorzubereitende Leistungen zu erbringen sein?

- g) Ist an einer Änderung dieser für Lehrende und Studierende prekären Situation gedacht?
- h) Ist es angesichts dieser Umstände angebracht, von der Freiheit von Forschung und Wissenschaft in einer verantwortlichen Weise zu sprechen?
- i) Ist diese als willkürlich zu bezeichnende Freisetzung von Lehrbeauftragten und, wie nicht anders zu erwarten vor allem Frauen, mit der Freiheit von Forschung und Lehre verträglich? Ist diese hinsichtlich des Arbeitsrechts legitim? Welchen Standpunkt nehmen Sie dazu ein?"

In Beantwortung der Anfrage beehre ich mich mitzuteilen:

Wie sich aus der Einleitung der Anfrage und den einzelnen Fragen ergibt, richtet sich die Anfrage an den Herrn Bundesminister für Wissenschaft und Forschung.

Ich bin hinsichtlich meines Zuständigkeitsbereiches lediglich in der Lage, zu den Fragen 3a und 3b Stellung zu nehmen. Hinsichtlich aller übrigen Fragen verweise ich auf die Beantwortung der gleichlautend an den Herrn Bundesminister für Wissenschaft und Forschung gerichteten Anfrage Nr. 2091/J.

Zu 3.a):

"Welcher Stellenwert wurde Frauenforschung seitens des Bundesministeriums eingeräumt?"

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat die aus der Anlage 1 ersichtlichen Forschungsprojekte im Bereich geschlechtspezifischer Diskriminierung bzw. Gleichstellung, Gleichbehandlung und Förderung von Frauen durchgeführt.

Diese Forschung erfolgt im Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Frauenreferat der Grundsatzabteilung, weiters in der Sektion V (Allgemeine Sozialpolitik und Arbeitsrecht) in der dortigen Abteilung "Arbeit und Arbeitsbeziehungen, allgemeine Angelegenheiten der berufstätigen Frau" sowie in der Sektion III (Arbeitsmarktpolitik).

- 7 -

Seit 1968 wurden nicht unbeträchtliche Beträge für "Frauenforschung" wie auch für die Publikation ihrer Ergebnisse verwendet; eine Liste der Publikationen, die im Laufe dieser Jahre erfolgten, liegt bei.

Zu 3.b):

"Wie würden Sie die Bedeutung von Frauenforschung definieren?"

Für die "Frauenforschung" sind drei Aspekte wesentlich:

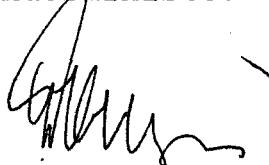
- 1) Die Entwicklung und Zugrundelegung neuer, kritischer Forschungsansätze, die insbesondere explizit auf das System geschlechtsspezifischer Diskriminierung kritisch Bezug nehmen.
- 2) Zentrale Berücksichtigung der Tatsache, daß gesellschaftliche, ökonomische, technologische u.a. Entwicklungen von den Frauen mitgetragen werden und Auswirkungen auf ihre sozialen Möglichkeiten haben.
- 3) Vor allem Frauen sind es, die in dieser Richtung forschen.

Die Bedeutung dieser Forschung ist dadurch gegeben, daß sie eine notwendige Voraussetzung zur Erreichung des Ziels der Beseitigung der geschlechtsspezifischen Diskriminierung und Gleichstellung der Frauen bildet. Aufgrund des noch geringen Frauenanteils in der Forschung besteht die Gefahr lückenhafter bzw. diskriminierender Forschungsergebnisse.

Anlagen:

- 1) Frauenspezifisch relevante Forschungsprojekte des BMAS seit 1978 (Stand März 1988)
- 2) Publikationsliste V/4
- 3) Publikationsliste des Frauenreferates

Der Bundesminister:



Anlage 1

Frauenspezifisch relevante Forschungsprojekte des BMAS seit 1978

Abschlußdatum 1978:

- Gesundheitliche und soziale Aspekte der Schichtarbeit in Verbindung mit Akkord- und taktgebundener Arbeit bei Frauen
- Differenzierende Bestimmungen für Männer- und Frauenarbeit in den österreichischen Kollektivverträgen

Abschlußdatum 1979:

- Mädchen in Metallberufen
- Die Situation der Frau im Bundesdienst
- Lebensverhältnisse der weiblichen Bevölkerungshälfte in Österreich - Teilnahme am Erwerbsleben und familiäre Situation
- Die regionale Verbreitung von Arbeitsplätzen für weibliche und männliche Berufstätige nach dem Ausbildungsniveau

Abschlußdatum 1980:

- Arbeiten für werdende Mütter, die hinsichtlich ihrer statischen Belastung dem Stehen gleichkommen

Abschlußdatum 1981:

- Geschlechtsspezifische Einkommensunterschiede in Österreich 1953 - 1979
- Berufsausbildung für Mädchen in Bau-Holz-Berufen
- Parentalurlaubsbefragung bei den Arbeitsämtern
- Austrian Report Concerning the Survey on the Integration of Migrant Women into the Labour Market (Österreichischer Bericht an den Europarat über die Integration ausländischer Arbeitnehmerinnen in den Arbeitsmarkt)

Abschlußdatum 1982:

- Frau und Familie in Vorarlberg unter besonderer Berücksichtigung der Frau als Arbeitnehmerin
- Beschreibung von Männer- und Frauenarbeitsplätzen in zwei Betrieben
- Akkordarbeit in der Elektroindustrie

Abschlußdatum 1983:

- Frau und Berufswelt im Österreichischen Fernsehen
- Frauen am Tiroler Arbeitsmarkt
- Beurteilung von Männer- und Frauenarbeitsplätzen unter besonderer Berücksichtigung von Arbeitsbewertungsverfahren
- Aufbau, Erprobung und Bewertung eines den bäuerlichen Verhältnissen angepaßten Systems der Mutterschaftshilfe in Modellregionen Österreichs

- Longitudinalstudie generatives Verhalten
- Jugendliche im Gastgewerbe Oberösterreichs
- Materialienpaket für die 6. und 7. Schulstufe
- Die Einstellung oberösterreichischer Betriebe und Lehr- ausbildner zum Problem der Ausbildung von Mädchen in traditionellen Männerberufen
- Flexible Arbeitszeiten

Abschlußdatum 1984:

- Frauenarbeit, Karenzurlaub und berufliche Wiedereingliederung
- Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen 1953 bis 1983
- Frauenbericht 1985
 - Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Problemgruppen des Arbeitsmarktes
 - Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Doppelbelastung und Zeitbudget
 - Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Frau in der Arbeitswelt
 - Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Belastung und Beanspruchung
 - Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Berufslaufbahn und Fort- und Weiterbildung
 - Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Kontroversielle Themen
 - Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Arbeitszeit
 - Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Einkommenssituation
 - Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Entwicklung und Struktur der Frauenerwerbstätigkeit
 - Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Qualifikation und berufliche Tätigkeit

Abschlußdatum 1985:

- Mädchen in nicht-traditionellen Berufen
- Frauen in der Arbeitswelt
Seminarleitfaden
- WUK-Tagebuch
- Aktualisierung der Studie über "Differenzierende Bestimmungen bezüglich Männer- und Frauenarbeit in den österreichischen Kollektivverträgen 1978"
- Frauen an Textautomaten - Rationalisierung im Büro
- Arbeitssituation und gesundheitliches Befinden der Arbeiter/innen in der Textilindustrie
- Die Situation weiblicher Erwerbstätigkeit in Österreich

Abschlußdatum 1986:

- Frauenarbeitslosigkeit und Öffentlichkeitsarbeit
- Lebens- und Arbeitsbedingungen der Frauen in der Forstwirtschaft
- Frauenarbeit im automatisierten Büro
- Die Entwicklung der Teilzeitarbeit bei unselbstständig erwerbstätigen Frauen in Österreich
- Arbeit-Familie- Gesundheit: exemplarisches Lernen für Frauen (Kursbericht)
- Sprachliche Gleichbehandlung von Frau und Mann
- Darstellung der geschlechtsspezifischen Arbeitssituation von weiblichen Jugendlichen
- Die Entwicklung der Heimarbeit in Österreich seit dem 2. Weltkrieg"
- Fortbildung von Frauen im Bereich Neue Technologien

Abschlußdatum 1987:

- Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz
- Familie und Arbeitswelt
- Motivations- und Berufsfundungskurse für Frauen
- Nicht wissen, wohin...
Aktionsforschungsprojekt mit Frauen aus gesellschaftlichen Randgruppen; oder der Versuch das Schweigen zu brechen
- Analyse des Berufsverlaufes von Absolventinnen des Vorlehrkurses für das Hotel- und Gastgewerbe bei Jugend am Werk in Mürzzuschlag
- Frauen in Führungspositionen - Erwartungen und Realität

Abschlußdatum 1988:

- Vernetzung von Fraueninitiativen
- Kinderbetreuung in Oberösterreich

Anlage 2

Publikationenliste V/4

Hinweise zu Schriftenreihen und Dokumentationen, herausgegeben vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales**Schriftenreihe zur sozialen und beruflichen Stellung der Frau**

jeweils mit Zusammenfassung in englischer Sprache
(Hefte 1–13 vergriffen)

1/1972 LEBENS- UND ERWERBSVERHÄLTNISSE DER WEIBLICHEN BEVÖLKERUNG IN ÖSTERREICH
Mikrozensus-Sondererhebung März 1969 des Österreichischen Statistischen Zentralamtes

Leopold Rosenmayr, Max Haller,
Maximiliane Szinovácz

2/1973 BARRIEREN IM BERUFLICHEN AUFSTIEG
Studien über die jungen Arbeitnehmerinnen im Spannungsfeld von Beruf, Haushalt und Familie

3/1974 Kurt Klein, Ewald Bartunek, Wilhelm Janik
BERUFLAUFBAHNEN VON FRAUEN
Ergebnisse des Mikrozensus September 1972

4/1974 Erich Mittenecker
BILDUNGSRESERVEN BEI JUNGEN INDUSTRIEARBEITERN
Eine empirische Erkundungsstudie zur Leistungsfähigkeit und Bildungsbereitschaft weiblicher und männlicher Jugendlicher

5/1976 Wolfgang Schulz
WERTHALTUNGEN UND EINSTELLUNGEN VON FRAUEN-, FAMILIEN- UND JUGEND-ORGANISATIONEN ZUM WANDEL IN DER SITUATION DER FRAU
Ergänzende Analyse zu einer Projektstudie für den Frauenbericht 1975

6/1976 Hans Heinz Fabris, Herta Kreuzhuber
DAS INTERNATIONALE JAHR DER FRAU 1975 UND DIE DARSTELLUNG VON FRAUENTHEMEN IN DEN ÖSTERREICHISCHEN MASSENMEDIEN
Eine Untersuchung der Berichterstattung österreichischer Druckmedien über die Themen „Internationales Jahr der Frau 1975“, „Berufliche und soziale Stellung der Frau“, „Diskriminierung“ und „Emanzipation (Gleichberechtigung)“

7/1977 Ewald Bartunek
ARBEITSPLATZWECHSEL UND BERUFLICHE ZUFRIEDENHEIT VON FRAUEN
Ergebnisse des Mikrozensus Juni 1975

8/1978 Dorothea Gaudart, Rose Marie Greve
DIE FRAU IN DEN ARBEITSBEZIEHUNGEN
Rahmenpapier und analytische Zusammenfassung der Diskussionen eines Internationalen Symposiums (Wien, September 1978)

9/1979 Maximiliane Szinovácz
LEBENSVERHÄLTNISSE DER WEIBLICHEN BEVÖLKERUNG IN ÖSTERREICH – TEILNAHME AM ERWERBSLEBEN UND FAMILIÄRE SITUATION
Ergebnisse des Mikrozensus September 1977

10/1979 Peter Meusburger
DIE REGIONALE VERBREITUNG VON ARBEITSPLÄTZEN FÜR WEIBLICHE UND MÄNNLICHE BERUFSTÄTIGE NACH DEM AUSBILDUNGSNIVEAU

11/1979 Rosemarie Dorrer
DIE SITUATION DER FRAU IM BUNDESDIENST
Historische Entwicklung und empirische Standortbestimmung

	Ingrid Lamel	Christine Leinfellner
12/1980	MANAGEMENTSKARRIEREN IM GESELLSCHAFTLICHEN UMBRUCH	14/1983 FRAU UND BERUFSWELT IM ÖSTERREICHISCHEN FERNSEHEN mit einem Essay vom Herausgeber über Frau und Medien (Essay auch in englischer Fassung)
13/1980	Maria Madlener, Grete Starzer, Josef Weidenholzer DIE SITUATION DER FABRIKSARBEITERIN IN OBERÖSTERREICH Erfahrungsberichte vom StudentenTag am 15. März 1980 an der Universität Linz	15/1986 Michaela Moritz, Eva Tepperberg FRAUEN AN TEXTAUTOMATEN – RATIONALISIERUNG IM BÜRO

Die Publikationen sind im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Telefon 75 00/DW 62 86) erhältlich und liegen in amtlichen Bibliotheken auf.

Anlage 3

Publikationsliste des Frauenreferates:

Gleichbehandlung ist das Ziel:

- Nr. 1 Die Gleichbehandlungskommission (vergriffen)
- Nr. 2 Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern 1953 - 1979 (vergriffen)
- Nr. 3 Akkordarbeit in der Elektroindustrie
- Nr. 4 Beruf alternativ
- Nr. 5 Jugendliche im Gastgewerbe OÖ (vergriffen)
- Nr. 6 Müssen Männer wirklich kürzer leben (vergriffen)
- Nr. 7 Seminarleitfaden: Frauen in der Arbeitswelt (vergriffen)
- Nr. 8 Mädchen in nichttraditionellen Berufen (vergriffen)
- Nr. 9 Frauenarbeitsplätze selber schaffen
- Nr. 10 Regierungsklausur: Maßnahmen und Perspektiven des BMAS zur Gleichbehandlung von Frauen
- Nr. 11 WUK-Tagebuch (vergriffen)
- Nr. 12 Fraueninitiativen selbst dargestellt
- Nr. 13 Tendenzen der Frauenbeschäftigung

Forschungsberichte aus Sozial- und Arbeitsmarktpolitik

- Nr. 4 Mit technischem Verstand: Mädchen in nicht-traditionellen Berufen (vergriffen)
- Nr. 5 Akkordarbeit (vergriffen)
- Nr. 7 Arbeitsbewertung: Frauenarbeit - Männerarbeit
- Nr. 13 Mit technischem Verstand: Facharbeiterinnen in handwerklich-technischen Berufen
- Nr. 14 Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Forstwirtschaft (vergriffen)
- Nr. 15 Frauenarbeit im automatisierten Büro
- Nr. 16 Basislohn - garantiertes Grundeinkommen
- Nr. 17 Familie und Arbeitswelt
- Nr. 20 Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz